Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 78 (1982)

Heft: 1-2

Artikel: Mit Perlen verzierte Eier in Rumänien

Autor: Vlduiu, Ion

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Perlen verzierte Eier in Rumänien

Von *Ion Vlăduțiu*

Eier mit farbigen Zeichnungen zu schmücken oder zu färben ist in Rumänien ein althergebrachter Brauch, der in allen Gebieten des Landes bei den Rumänen üblich ist. Auch bei einigen der mitwohnenden Nationalitäten – Ungaren, Slowaken, Bulgaren, Ukrainer (Volksgruppen der Huzulen und Ruthenen) – ist dieser Brauch anzutreffen. Besonders im Frühling, anlässlich der Osterfeiertage, werden Eier gefärbt und verziert. Die Techniken der Ostereierverzierung sind bei uns grösstenteils die gleichen wie bei den anderen europäischen Völkern. Es ist jedoch wenig bekannt, dass in einem der im Norden Rumäniens gelegenen Gebiete, in der Bukowina, sich eine weniger übliche Technik entwickelt hat, und zwar das Verzieren der Eier mit Perlen. Die Anzahl der in dieser Technik verzierten Eier wächst ständig und ist in der letzten Zeit auf einige zehntausend Stück pro Jahr angestiegen.

Um die Kunst des Verzierens der Eier mit Perlen näher untersuchen zu können, wollen wir kurz auf die hauptsächlichsten Aspekte und Probleme über das zu verarbeitende und zuzubereitende Material, über die Inspirationsquellen der dekorativen Motive, über die Art der Realisierung der ornamentalen Felder und auf die Chromatik eingehen. Als Material zur Herstellung von derart mit Perlen verzierten Eiern kommen in Frage das Ei als solches, Bienenwachs als Trägerschicht und Füllstoff und kleine Stein- und Glasperlen. Die vorgenommenen Untersuchungen haben gezeigt, dass sich im letzten Jahrzehnt eine durchgehende Änderung in der Verwendung des eigentlichen Eies vollzogen hat, als Folge der allmählichen Anhäufung von Erfahrungen. Bis 1975 wurden die Perlen mit Hilfe von Bienenwachs auf natürliche Hühnereier appliziert, dann versuchte man, Eier durch übereinandergelegte Schichten von Bienenwachs zu erzielen, um seit mehr als fünf Jahren auf in perfekter Form gedrechselte Holzeier überzugehen.

Um die Perlen auflegen zu können, wurden die natürlichen Hühnereier so vorbereitet: Man machte oben im frischen, ungekochten Ei, eine kleine Öffnung, führte in diese einen Strohhalm ein und blies den Dotter und das Eiweiss hinaus. Dann liess man die Schale an einem Heizkörper trocknen und füllte sie hierauf mit geschmolzenem Wachs, das in vier bis fünf Teilmengen mittels eines feinen Parfümtrichters eingegossen wurde. Weiter wurde das so gefüllte Ei sukzessive vier- bis fünfmal in Wachs getaucht, um übereinanderliegende Wachs-

schichten zu erzielen, auf welche dann die Perlen appliziert wurden. Der von einigen Frauen ungefähr ein Jahr lang experimentierte Vorgang, auf die natürliche Eischale zu verzichten und das Ei nur aus Wachs zu formen, hat die erwarteten Ergebnisse nicht erfüllt, da sich ein Nachteil infolge des Weichwerdens des Wachses ergab, was den Zerfall des Perlendekors zur Folge hatte, sobald die Eier mit der Wärme in Kontakt kamen. Heute wird das hölzerne Ei, in das eine Nadel eingesteckt ist, um es halten zu können, in warmes Bienenwachs getaucht, dann wird es für einige Sekunden herausgenommen, damit die Wachsschicht fest wird. Der Vorgang wird mehreremale wiederholt, und nachher können die dekorativen Felder gezogen werden. Dies geschieht, indem gewisse strenge Vorschriften beachtet werden: Mit einem Zentimetermass misst man das Ei in seiner Länge, und mit einem Zwirnfaden wird in dem durch Reiben in der Hand leicht erwärmten Wachs eine Linie eingedrückt. Dann misst man in der Breite des Eies genau die halbe Länge und teilt so seine Oberfläche in zwei andere gleiche Teile. Nun misst man noch einmal in der Länge des Eies und teilt seine Fläche in je vier gleiche Felder auf jeder der beiden Seiten. So erhält man eine absolute Symmetrie der ornamentalen Felder. Jetzt kann die Verzierung beginnen, indem man jedes Perlchen separat mit Hilfe einer Nadel in die Wachsschicht appliziert (eigentlich ein stumpfes Stäbchen, in dessen Ende eine Nadel gesteckt wurde, mit der die Perle gefasst und durch Eindrücken in das Wachs befestigt wird). Es ist zu vermerken, dass es auch Eier mit einer nur zweigeteilten Oberfläche gibt, und wo auf jeder der Flächen ein zentrales Ziermotiv entwickelt wird.

Die dekorativen Felder, «Modelle» (in der lokalen Mundart *modele* genannt), sind von vornherein festgelegt. Die Frau weiss bestimmt, welches Dekor sie auf jedem Ei ausführen wird. In den meisten Fällen dienen als Inspirationsquellen die Verzierungen auf den zonalen Bauernhemden, vornehmlich jene in der sogenannten Kreuzstichtechnik *(în cruciulițe)* gestickten. Auf die mit Perlen verzierten Eier werden auch dekorative Motive aus den Büchern mit Modellen von rumänischen Stickereien übernommen und übertragen sowie ornamentale Elemente aus traditionellen, inländischen Geweben, aus Zeitschriften usw. In der Regel werden die Modelle auf Millimeterpapier ausgeführt und die Farbe eines jeden dekorativen Elementes angemerkt. Jetzt beginnt der eigentliche schöpferische Vorgang. Die Frau bestimmt das dekorative Hauptmotiv, nimmt Änderungen in bezug auf Dimensionen und chromatische Nuancen nach ihrem künstlerischen Gefühl vor, nach den ästhetischen Anforderungen des zu verwirklichenden

dekorativen Feldes. Gleichzeitig wird, wenn dies ausdrücklich gewünscht wurde, den dekorativen und chromatischen Präferenzen der Auftraggeber Rechnung getragen. Im allgemeinen hat die Verzierung der Eier mit Perlen eine überwiegend geometrische Form. Als Hauptmotive sind vorzüglich anzutreffen: Sterne, Kreuze, Sonnenmotive usw. und als Saumverzierung geschlossene rhombische oder einfache Gürtelchen, die die Plastizität des dekorativen Hauptmotivs hervorheben. Auf manchen Eiern wird die Verzierung wie ein Spiel von geradlinigen geometrischen Formen ausgeführt, und zwar vervielfachte Vierecke und Rhomben. Die dekorativen Felder sind Frucht der schöpferischen Phantasie der daran arbeitenden Frauen. Die Varietät der dekorativen Felder, die so realisiert werden können, ist sehr gross, aber alle unterliegen einem Grundgesetz der rumänischen Volkskunst, der Symmetrie. Wir vermerken, dass die in der Verzierung mit Perlen spezialisierten Frauen nicht nur einmal betonten, dass sie diese mit der gleichen Fertigkeit ausführen, mit welcher sie auf den Hemden Kreuzchen sticken. Dies ist erklärlich, weil sie eigentlich die gleichen Regeln der Schaffung des Schönen sowohl auf den Geweben wie auch auf den Eiern beachten, wobei sich nur die Techniken unterscheiden. So verwendeten die Frauen, nicht nur einmal, im Laufe der Besprechung wie das Verzieren der Eier vor sich geht, den Ausdruck «wir sticken mit Perlen» (in der lokalen Mundart *coasem cu mărgele*).

Das Verfahren des Verzierens als solches erfolgt stufenweise: Zuerst macht man die Kontur des Modells und appliziert schwarze und weisse Perlen, ausgehend von vier in die Mitte aufgelegten Perlen in grün, gelb oder rot. Die Perlen werden, je nach dem Modell, reihenweise, je eine oder zwei in der gleichen Farbe, appliziert. Die freien Zwischenräume füllt man massiv mit roten Perlen. Damit die Perlen zum Abschluss im Wachs festsitzen, drückt man die ganze Oberfläche an einen Spiegel.

Der dekorative Effekt der mit Perlen verzierten Eier wird auch durch die Chromatik der ornamentalen Komposition erzielt. Die Grundfarbe ist die des Bienenwachses, sei es in hellweiss, sei es in dunkelbraun. Wünschen die Auftraggeber, dass der Grund dunkler sei, dann mischt man dem Wachs Farbe bei. Zum Verzieren werden zwei Arten von Perlen verwendet: Perlen aus Stein für die Konturen und Ziermotive und Perlen aus Glas, und zwar nur rote, mit welchen man die freien Räume ausfüllt, nachdem das Hauptmotiv fertig ist. Die Steinperlen sind chromatisch sehr verschiedenartig, nicht nur was die Grundfläche, sondern auch was die Nuancen betrifft, was für die chromatischen Kombinationen eine breite Palette von Möglichkeiten

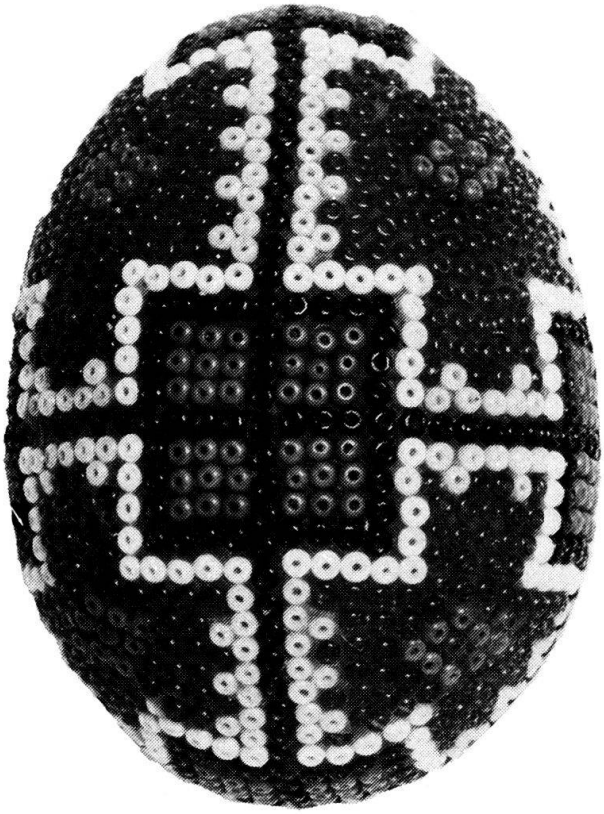
ergibt. Die zur Verzierung der Eier verwendeten Steinperlen sind weiss, schwarz, rot (in vier Nuancen), gelb (in vier Nuancen), violett, grün (in fünf Nuancen), rosa und fraise. Bei der Ausführung der Verzierung schenken die Frauen der Auswahl der Farben und Nuancen eine grosse Bedeutung, um ästhetische Effekte je nach der Grundfarbe der Wachspaste zu erzielen, aber auch Farben und Nuancen so abzustimmen, dass sie sich anziehen, also nicht abstossen. Das zentrale Motiv der Zierkomposition wird aus Perlen in helleren Farben und Nuancen zusammengestellt, damit sie besser zum Vorschein kommen, während die Füllung dunkelrot ist. Die Frauen sind bestrebt, jedesmal schöne Stücke mit ästhetischen Effekten herzustellen, da im Verhältnis dazu auch die Nachfrage für diese Art von Ziergegenständen steigt.

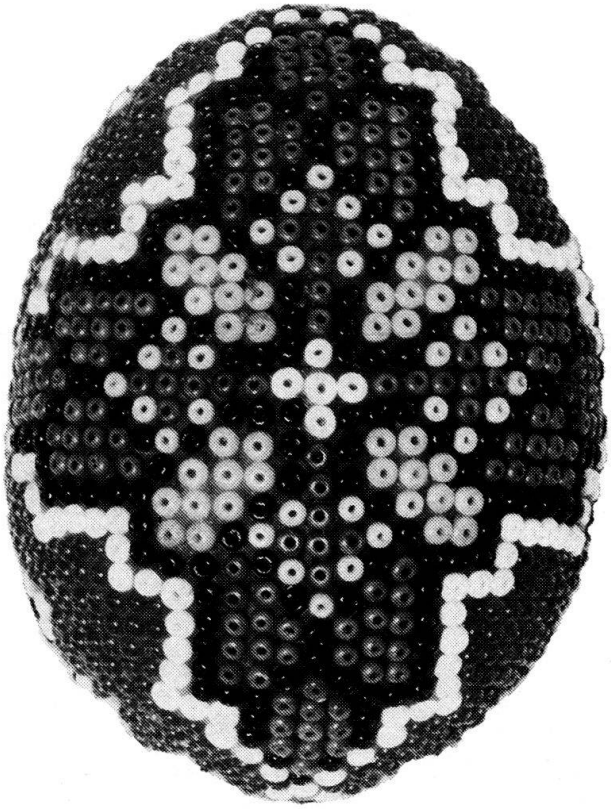
Im Laufe unserer an Ort und Stelle angestellten Untersuchungen konnten wir einige definitorische Charakteristiken feststellen in Verbindung mit der Anwendung dieser Technik und Beschäftigung. Es handelt sich beim Verzieren der Eier mit Perlen nicht um eine im traditionellen Familienmilieu angeeignete Beschäftigung, sondern um eine Beschäftigung, die heute nur von Personen ausgeübt wird, die, nachdem sie sich diese Handfertigkeit direkt von einer der sie ausübenden Frauen angeeignet haben, sich spezialisieren und sich dann der Herstellung von mit Perlen verzierten Eiern widmen. Gleichzeitig vollbringen sie auch alle häuslichen Arbeiten für ihre Familien. Die Zahl dieser spezialisierten Frauen ist nicht gross und ist von Ort zu Ort unterschiedlich. In einigen Ortschaften werden mit Perlen verzierte Eier erst seit einigen Jahren hergestellt, und man kann mit Bestimmtheit feststellen, von wem und wann diese Fertigkeit übernommen wurde. Die an Ort und Stelle erhaltenen Daten scheinen anzuzeigen, dass sich die Kunst des Verzierens der Eier mit Perlen von der Stadt aus zu den ruralen Ortschaften hin verbreitet. In der Bukowina ist die Stadt Rădăuți das Zentrum. Aus den Daten, über die wir verfügen, geht hervor, dass heute mit Perlen verzierte Eier in der Stadt Rădăuți und in den ruralen Ortschaften Vicovu de Jos, Gălănești, Suceviță, Bădeuți (die Gemeinde Emil Bodnăraș) erzeugt werden. In der grossen Mehrheit sind es Rumäninnen, die sich mit dem Verzieren der Eier mit Perlen beschäftigen. Ausser ihnen beschäftigen sich damit auch einige Frauen ukrainischer Nationalität (Huzulinnen).

Wir betonen, dass das Verzieren der Eier mit Perlen nicht an irgendeinen bestimmten Kalenderfeiertag gebunden ist, sondern es wird das ganze Jahr hindurch ausgeübt. Sie werden hergestellt, nicht um sie den Freunden oder Verwandten zu schenken, wie es mit den gefärbten Ostereiern der Fall ist. Uns ist nur eine einzige junge Person

bekannt, die gelernt hat, Eier zu verzieren und sie herstellt, um das Innere ihrer Wohnung zu schmücken. Die anderen Frauen fertigen sie nur für den Verkauf an. Die Bestellungen werden im voraus von den Handwerks- und Konsumgenossenschaften erteilt, wie auch vom Geschäftshaus Hermes in Bukarest und vom Ethnographischen Museum in Rădăuți. Die Konsumgenossenschaften versorgen die Frauen mit den erforderlichen Materialien: hölzerne Eier, Wachs und besonders Steinperlen, wobei letztere speziell importiert werden. Die mit Perlen verzierten Eier gelangen dann in spezialisierten Geschäften oder Ständen zum Verkauf. Sie werden in grosser Anzahl von den Touristen, die Rumänien besuchen, gekauft, um sie den Freunden oder Familienmitgliedern zu schenken als originelle, anziehende und kunstvoll in den bukowinischen Gegenden Rumäniens gefertigte Andenken.

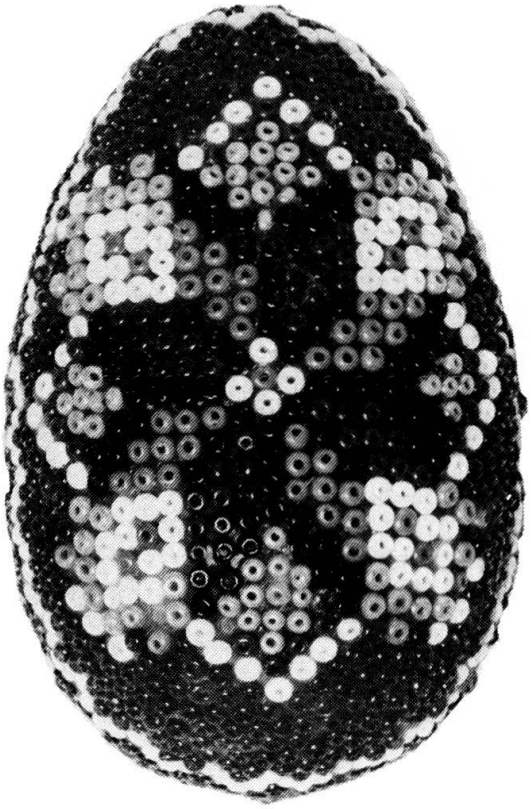
Ion Vlăduțiu, Mit Perlen verzierte Eier

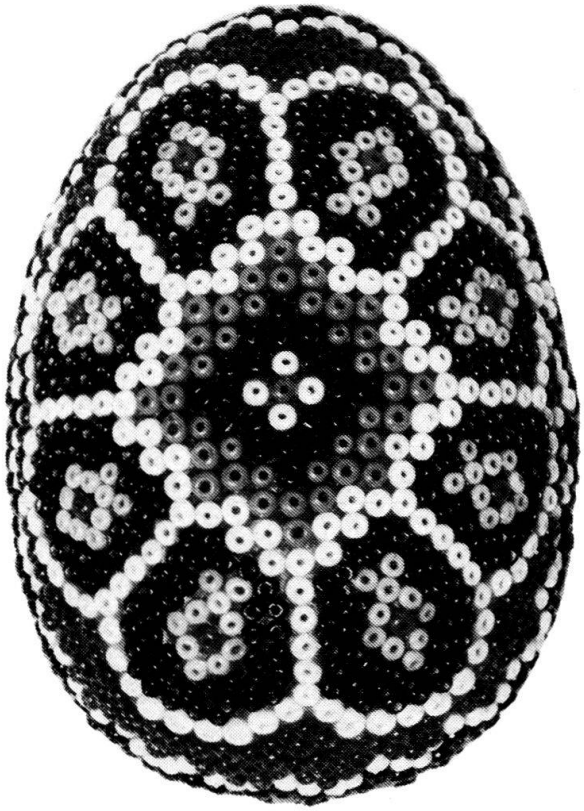




Schweizerisches Museum für Volkskunde, Basel, Inv.-Nr. VI 47120–47123

Ion Vlăduțiu, Mit Perlen verzierte Eier





Schweizerisches Museum für Volkskunde, Basel, Inv.-Nr. VI 47120–47123